

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kaufmann von Venedig

Shakespeare, William

Leipzig, [1880]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-86200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86200)

Tubal. Hat eine Galeone verloren, die von Tripolis kam.

Shylock. Gott sei gedankt! Gott sei gedankt! Ist es wahr? ist es wahr?

Tubal. Ich sprach mit ein paar von den Matrosen, die sich aus dem Schiffbruch gerettet.

Shylock. Ich danke dir, guter Tubal! Gute Zeitung, gute Zeitung! — Wo? in Genua?

Tubal. Eure Tochter verthat in Genua, wie ich hörte, an einem Abend achtzig Dukaten.

Shylock. Du gibst mir einen Dolchstich — ich kriege mein Gold nicht wieder zu sehn — Achtzig Dukaten in Einem Strich! achtzig Dukaten!

Tubal. Verschiedne von Antonio's Gläubigern reisten mit mir zugleich nach Venedig; die betheuereten, er müsse nothwendig falliren.

Shylock. Das freut mich sehr! ich will ihn peinigen, ich will ihn martern: das freut mich!

Tubal. Einer zeigte mir einen Ring, den ihm Eure Tochter für einen Affen gab.

Shylock. Daß sie die Pest! Du marterst mich, Tubal: es war mein Türkis, ich bekam ihn von Lea, als ich noch Junggefelle war; ich hätte ihn nicht weggegeben für einen Wald von Affen.

Tubal. Aber Antonio ist gewiß ruiniert.

Shylock. Ja, das ist wahr! das ist wahrhaftig wahr! Geh, Tubal, miethe mir einen Amtsdienner, bestell ihn vierzehen Tage vorher. Ich will haben sein Herz, wenn er verfällt; denn wenn er weg ist aus Venedig, so kann ich Handel treiben, wie ich will. Geh, geh, Tubal, und triff mich bei unsrer Synagoge! geh, guter Tubal! bei unsrer Synagoge, Tubal! (Beide ab.)

Zweite Scene.

Belmont.

Ein Zimmer in Porzia's Hause.

Bassanio, Porzia, Graziano, Nerissa und Gesolge treten auf.
Die Kästchen sind ausgestellt.

Porzia. Ich bitt' Euch, wartet ein, zwei Tage noch, Bevor Ihr wagt: denn wählt Ihr falsch, so blüße

Ich Eu
Ein Et
Ich mö
Es rät
Allein
(Und d
Behielt
Gh' Jh
Zur rec
Das w
Doch m
Daß ich
Die mi
Halb b
Mein, v
Und so
Die Ei
Und so
So sei
Zu lan
Zu deh
Die W
Bassa
Denn r
Porzia
Was si
Bassa
Der mi
So gu
Zum L
Porzia
Wo sie
Bassa
Porzia
Bassa
Mein g
D sel'g
Mich A
Doch l

Ich Euren Umgang ein; darum verzieht!
 Ein Etwas sagt mir (doch es ist nicht Liebe),
 Ich möcht' Euch nicht verlieren; und Ihr wißt,
 Es räch' der Haß in diesem Sinne nicht.
 Allein damit Ihr recht mich deuten möchtet
 (Und doch, ein Mädchen spricht nur mit Gedanken),
 Behielt' ich gern Euch ein paar Tage hier,
 Eh' Ihr für mich Euch wagt. Ich könnt' Euch leiten
 Zur rechten Wahl, dann bräch' ich meinen Eid;
 Das will ich nie: so könnt' Ihr mich verfehlen.
 Doch wenn Ihr's thut, macht Ihr mich sündlich wünschen,
 Daß ich ihn brach! O, über Eure Augen,
 Die mir es angethan und mich getheilt!
 Halb bin ich Eu'r, die andre Hälfte Euer —
 Mein, wollt' ich sagen; doch wenn mein, dann Euer,
 Und so ganz Euer. O, die böse Zeit,
 Die Eignern ihre Rechte vorenthält!
 Und so, ob Euer schon, nicht Euer. — Trifft es,
 So sei das Glück dafür verdammt, nicht ich.
 Zu lange red' ich, doch nur um die Zeit
 Zu dehnen, in die Länge sie zu ziehn,
 Die Wahl noch zu verzögern.

Bassanio. Laßt mich wählen,

Dem wie ich jetzt bin, leb' ich auf der Folter.
 Porzia. Bassanio, auf der Folter? So bekennet,
 Was für Verrath in Eurer Liebe steckt!

Bassanio. Allein der häßliche Verrath des Mißtrauns,
 Der mich am Glück der Liebe zweifeln läßt.
 So gut verbände Schnee und Feuer sich
 Zum Leben, als Verrath und meine Liebe.

Porzia. Ja, doch ich sorg', Ihr redet auf der Folter,
 Wo sie gezwungen sagen, was man will.

Bassanio. Verheißt mir Leben, so bekenn' ich Wahrheit!

Porzia. Nun wohl, bekennet und lebt!

Bassanio. Bekennet und liebt!

Mein ganz Bekenntniß wäre dies gewesen.
 O sel'ge Folter, wenn der Folterer
 Mich Antwort lehrt zu meiner Losprechung!
 Doch laßt mein Heil mich bei den Räsichen suchen.

Porzia. Hinzu denn! Eins darunter schließt mich ein:
 Wenn Ihr mich liebt, so findet Ihr es aus.
 Nerissa und ihr Andern, sieht beiseit! —
 Laßt nun Musil ertönen, weil er wählt!
 So, wenn er fehltrifft, end' er schwanengleich,
 Hinsterbend in Musil; daß die Vergleichung
 Noch näher passe, sei mein Aug' der Strom,
 Sein wässrig Todtenbett. Er kann gewinnen,
 Und was ist dann Musil? Dann ist Musil
 Wie Paukenklang, wenn sich ein treues Volk
 Dem neugekrönten Fürsten neigt; ganz so
 Wie jene süßen Tön' in erster Fröhe,
 Die in des Bräut'gams schlummernd Ohr sich schleichen
 Und ihn zur Hochzeit laden. Jeho geht er
 Mit minder Anstand nicht, mit weit mehr Liebe,
 Als einst Alcides, da er den Tribut
 Der Jungfrau löste, welchen Troja heulend
 Dem See-Unthier gezahlt. Ich sieh' als Opfer,
 Die dort von fern sind die dardan'schen Frau'n,
 Mit rothgeweinten Augen, ausgegangen,
 Der That Erfolg zu sehn. — Geh, Herkules!
 Leb du, so leb' ich: mit viel stärkerm Bangen
 Seh' ich den Kampf, als du ihn eingegangen.

(Musil, während Bassanio über die Kästchen mit sich zu Rathe geht.)

Lied.

Erste Stimme. Sagt, woher stammt Liebeslust?
 Aus den Sinnen, aus der Br ist?
 Ist euch ihr Lebenslauf bewußt?

Zweite Stimme. In den Augen erst gehegt,
 Wird Liebeslust durch Scham gepflegt;
 Stirbt das Kindchen, beigelegt
 In der Wiege, die es trägt.
 Päutet Todtenglädchen ihm;
 Ich beginne: Bim! bim! bim!

Chor. Bim! bim! bim!

Bassanio. — So ist oft äufreer Schein sich selber fremd,
 Die Welt wird immerdar durch Zier berückt.
 Im Recht, wo ist ein Handel so verderbt,
 Der nicht, geschmückt von einer holden Stimme,

Des P
 Wo i
 Nicht
 Und b
 Kein P
 Im au
 Wie vi
 Wie S
 Den P
 Fliebt
 Und b
 Um fu
 Ihr w
 Das h
 Und, d
 So die
 Die m
 Als vo
 Als ein
 Der S
 So ist
 Von e
 Der ei
 Die S
 Auch
 Des L
 Noch
 Von V
 Das el
 Dein s
 Ich w
 Porz
 Als ir
 Und b
 O viel
 Fern z
 Zu sta
 Damit
 Bassa

Des Bösen Schein verdeckt? Im Gottesdienst,
 Wo ist ein Irrwahn, den ein ehrbar Haupt
 Nicht heiligte, mit Sprüchen nicht belegte
 Und bürge die Verdammlichkeit durch Schmutz?
 Kein Laster ist so blöde, das von Tugend
 Im äußern Thun nicht Zeichen an sich nähme.
 Wie viel Feiglinge, die Gefahren sehn,
 Wie Spreu dem Winde, tragen nicht am Rinn
 Den Bart des Hertules und fustern Mars,
 Fließt gleich in ihrem Herzen Milch statt Blut?
 Und diese leihn des Muthes Auswuchs nur,
 Um furchtbar sich zu machen. Blickt auf Schönheit,
 Ihr werdet sehn, man kauft sie nach Gewicht,
 Das hier ein Wunder der Natur bewirkt
 Und, die es tragen, um so locker macht.
 So diese schlänglicht krausen goldnen Locken,
 Die mit den Lüften so muthwillig hüpfen,
 Als vorgeschülter Reiz: man kennt sie oft
 Als eines zweiten Kopfes Ausstattung:
 Der Schädel, der sie trug, liegt in der Gruft.
 So ist denn Bier die trügerische Kiste
 Von einer schlimmen See, der schöne Schleier,
 Der eine Frage birgt; mit Einem Wort
 Die Schein-Wahrheit, womit die schlaue Zeit
 Auch Weise fängt. Darum, du gleißend Gold,
 Des Midas harte Kost, dich will ich nicht;
 Noch dich, gemeiner, bleicher Botenkäufer
 Von Mann zu Mann; doch du, du magres Blei,
 Das eher droht, als irgend was verheißt,
 Dein schlechtes Ansehn spricht berecht mich an:
 Ich wähle hier, und sei es wohlgethan!
 Porzia. Wie jede Regung fort die Kiste tragen!
 Als irre Zweifel, ungefülm Verzagen,
 Und bange Schau'r, und blasse Schüchternheit.
 O Liebe, mäß'ge dich in deiner Seligkeit!
 Lern zügelu deiner Freude Uberschwang!
 Zu stark fühl' ich, du mindre diesen Drang,
 Damit ich nicht vergeh'.

Bassanio (öffnet das bleierne Kästgen). Was find' ich hier?

Der schönen Porzia Bildniß? Welcher Halbgott
 Kam so der Schöpfung nah? Regt sich dies Auge?
 Wie, oder schwebend auf der meinen Wölbung,
 Scheint es bewegt? Hier sind erschlossene Lippen,
 Die Nektar-*O*dem trennt: so süße Scheidung
 Muß zwischen solchen süßen Freunden sein.
 Der Maler spielte hier in ihrem Haar
 Die Spinne, wob ein Netz, der Männer Herzen
 Zu fangen, wie die Müt' im Spinnweb'.
 Doch ihre Augen — o, wie konnt' er sehn,
 Um sie zu malen? Da er eins gemalt,
 Dünkt mich, es muß' ihm seine beiden stehlen
 Und ungepaart es lassen. Doch seht, so weit
 Die Wahrheit meines Lobes diesem Schatten
 Zu nahe thut, da es ihn unterschätzt,
 So weit läßt diesen Schatten hinter sich
 Die Wahrheit selbst zurück. — Hier ist der Zettel,
 Der Inbegriff und Auszug meines Glücks.

„Ihr, der nicht auf Schein gesehn,
 Wählt so recht und trefft so schön!
 Weil Euch dieses Glück gesehn,
 Wollet nicht nach andern gehn.
 Ist Euch dies nach Wunsch gethan,
 Und find't Ihr Heil auf dieser Bahn,
 Müßt Ihr Eurer Liebsten nah
 Und sprecht mit holdem Kuß sie an.“
 Ein freundlich Blatt — erlaubt, mein holdes Leben, (Er
 küßt Porzia.)

Ich komm', auf Schein zu nehmen und zu geben.
 Wie, wer um einen Preis mit Andern ringt
 Und glaubt, daß vor dem Volk sein Thun gelingt:
 Er hört den Beifall, Jubel schallt zum Himmel;
 Im Geiße benebelt, staunt er — „Dies Getümmel
 Des Preises,“ fragt er sich, „gilt es denn mir?“
 So, dreimal holdes Fräulein, steh' ich hier,
 Noch zweifelnd, ob kein Trug mein Auge blend't,
 Bis Ihr bestätigt, zeichnet, anerkennt.

Porzia. Ihr seht mich, Don Bassanio, wo ich stehe,
 So wie ich bin: ob'schon, für mich allein,

Ich nicht
 Viel bess'
 Wollt' ich
 Noch tau
 So reich.
 Nur um
 Möcht' ich
 Unschätz
 Macht et
 Ein uner
 Darin be
 Zum Ver
 Zum Ler
 Am glück
 Dem Gu
 Als ihr
 Ich selbst
 Nun zug
 Des schön
 Monarch
 Sind Pa
 Eu'r eige
 Doch tren
 So prop
 Und sei n
 Bassanio
 Mein Bl
 Verwirru
 Wie sie r
 Von eine
 Der mur
 Wo jedes
 Zu einem
 Laut und
 Von diese
 D, dann
 Nerissa.
 Die wir
 Gelingen

Ich nicht ehrgeizig wär' in meinem Wunsch,
 Viel besser mich zu wünschen; doch für Euch
 Wollt' ich verdreifacht zwanzigmal ich selbst sein,
 Noch tausendmal so schön, zehntausendmal
 So reich. —

Nur um in Eurer Schätzung hoch zu stehn,
 Möcht' ich an Gaben, Reizen, Gütern, Freunden
 Unschätzbar sein; doch meine volle Summa
 Macht etwas nur: das ist, in Vausch und Bogen,
 Ein unerzognes, ungelehrtes Mädchen,
 Darin beglückt, daß sie noch nicht zu alt
 Zum Lernen ist; noch glücklicher, daß sie
 Zum Lernen nicht zu blöde ward geboren;
 Am glücklichsten, da sie ihr weich Gemüth
 Dem Euren überläßt, daß Ihr sie lenkt
 Als ihr Gemahl, ihr Führer und ihr König.
 Ich selbst und was nur mein, ist Euch und Eurem
 Nun zugewandt; noch eben war ich Eigener
 Des schönen Guts hier, Herrin meiner Leute,
 Monarchin meiner selbst; und eben jetzt
 Sind Haus und Leut' und eben dies Ich selbst
 Eu'r eigen, Herr: nehmt es mit diesem Ring!
 Doch trennt Ihr Euch von ihm, verliert, verschenkt ihn,
 So prophezei' es Eurer Liebe Fall
 Und sei mein Anspruch, gegen Euch zu klagen.

Bassanio. Fräulein, Ihr habt der Worte mich beraubt,
 Mein Blut nur in den Adern spricht zu Euch;
 Verwirrung ist in meinen Lebensgeistern,
 Wie sie nach einer wohlgesprochenen Rede
 Von einem theuren Prinzen wol im Kreis
 Der murmelnden zufriednen Meng' erscheint,
 Wo jedes Etwas, in einander fließend,
 Zu einem Chaos wird von nichts als Freude,
 Laut und doch sprachlos. — Doch weicht dieser Ring
 Von diesem Finger, dann weicht hier das Leben,
 O, dann sagt kühn, Bassanio sei todt!

Jerissa. Mein Herr und Fräulein, jetzt ist unsre Zeit,
 Die wir dabei gestanden und die Wünsche
 Gelingen sehn, zu rufen: Freund' und Heil!

Habt Freud' und Heil, mein Fräulein und mein Herr!
 Graz. Mein Freund Bassanio und mein werthes Fräulein,
 Ich wünsch' euch, was für Freud' ihr wünschen könnt,
 Denn sicher wünscht ihr keine von mir weg.
 Und wenn ihr beiderseits zu feiern denkt
 Den Austausch eurer Treue, bitt' ich euch,
 Daß ich zugleich mich auch vermählen dürfe.

Bass. Von Herzen gern, kannst du ein Weib dir schaffen.

Graz. Ich dank' Euch, Herr: Ihr schafftet mir ein Weib.
 Mein Auge kann so hurtig schaun als Eures;
 Ihr saht das Fräulein, ich die Dienerin;
 Ihr liebtet, und ich liebte: denn Verzug
 Steht mir nicht besser an als Euch, Bassanio.
 Eu'r eignes Glück hing an den Kästchen dort,
 Und so auch meines, wie es sich gefügt.
 Denn werdend hier, bis ich in Schweiß gerieth,
 Und schwörend, bis mein Saum von Liebeschwüren
 Ganz trocken war: ward ich zuletzt — geletzt
 Durch ein Versprechen dieser Schönen hier,
 Mir Liebe zu erwidern, wenn Eu'r Glück
 Ihr Fräulein erst gewünne.

Porzia. Ist's wahr, Nerissa?

Nerissa. Ja, Fräulein, wenn Ihr Euren Beifall gebt.

Bassanio. Und meint Ihr's, Graziano, recht im Ernst?

Graziano. Ja, auf mein Wort.

Bassanio. Ihr ehrt durch Eure Heirath unser Fest.

Graziano (leise zu Bassanio). Wir wollen mit ihnen auf den
 ersten Zungen wetten, um tausend Dukaten.

(laut.) Doch wer kommt hier? Lorenzo und sein Heidenkind?
 Wie? und mein alter Landsmann, Freund Salerio?

Lorenzo, Jessica und Salerio treten auf.

Bassanio. Lorenzo und Salerio, seid willkommen!

(zu Porzia.) Wofern die Jugend meines Ansehns hier
 Willkommen heißen darf. Erlaubet mir,
 Ich heiße meine Freund' und Landesleute
 Willkommen, holde Porzia.

Porzia. Ich mit Euch;

Sie sind mir sehr willkommen.

Lor. Dank Euer Gnaden! — Was mich angeht, Herr,

Mein
 Doch
 So b
 Hieher
 Sal
 Und b
 Empfi
 Bass
 Sagt,
 Sal.
 Nicht
 Euch
 Gra
 Heißt
 Was
 Dem
 Ich w
 Wir si
 Sal
 Porz
 Es si
 Ein t
 Was
 So ga
 Erlau
 Und m
 Was
 Bass
 Hier
 Als je
 Als ic
 Sagt'
 In m
 Und d
 Da ich
 Wie se
 Mein
 Es sei
 Mich

Mein Vorsatz war es nicht, Euch hier zu sehn;
Doch da ich unterwegs Salerio trug,
So bat er mich, daß ich's nicht weigern konnte,
Hieher ihn zu begleiten.

Salerio. Ja, ich that's,
Und habe Grund dazu. (Zu Bassanio.) Signor Antonio
Empfiehlt sich Euch. (Gibt dem Bassanio einen Brief.)

Bassanio. Oh' ich den Brief erbreche,
Sagt, wie befindet sich mein wackerer Freund?
Sal. Nicht krank, Herr, wenn er's im Gemüth nicht ist,
Nicht wohl, als im Gemüth; der Brief da wird
Euch seinen Zustand melden.

Gratiano. Nerissa, muntert dort die Fremde auf,
Heißt sie willkommen! — Eure Hand, Salerio! —
Was bringt Ihr von Venedig mit? wie geht's
Dem königlichen Kaufmann, dem Antonio?

Ich weiß, er wird sich unsers Glückes freun;
Wir sind die Jasons, die das Bließ gewonnen.

Salerio. O, hättet Ihr das Bließ, das er verlor?
Porzia. In dem Papier ist ein feindsel'ger Inhalt,
Es siehlt die Farbe von Bassanio's Wangen.
Ein theurer Freund todt; nichts auf Erden sonst,
Was eines festgestunten Mannes Fassung
So ganz verwandeln kann. Wie? schlimm und schlimmer?
Erlaubt, Bassanio, ich bin halb Ihr selbst,
Und mir gebührt die Hälfte auch von Allem,
Was dies Papier Euch bringt.

Bassanio. O werthe Porzia!
Hier sind ein paar so widerwärt'ge Worte,
Als je Papier besiedeten. Goldes Fräulein,
Als ich zuerst Euch meine Liebe bot,
Sagt' ich Euch frei, mein ganzer Reichthum rinne
In meinen Adern, ich sei Edelmann;
Und da sagt' ich Euch wahr. Doch, theures Fräulein,
Da ich auf nichts mich schätzte, sollt Ihr sehn,
Wie sehr ich Prabler war. Da ich Euch sagte,
Mein Gut sei nichts, hätt' ich Euch sagen sollen,
Es sei noch unter nichts; denn, in der That,
Mich selbst verband ich einem theuren Freunde,

Den Freund verband ich seinem ärgsten Feind,
Um mir zu helfen. Hier, Fräulein, ist ein Brief,
Das Blatt Papier, wie meines Freundes Leib,
Und jedes Wort drauf, eine offene Wunde,
Der Lebensblut entströmt. — Doch ist es wahr,
Salerio? Sind denn alle Unternehmen
Ihm fehlgeschlagen? Wie, nicht eins gelang?
Von Tripolis, von Mexico, von England,
Von Indien, Sissabon, der Berberei?
Und nicht Ein Schiff entging dem furchtbarn Anstosß
Von Armutth-brohenden Klippen?

Salerio. Nein, nicht eins.

Und außerdem, so scheint es, hätt' er selbst
Das baare Geld, den Juden zu bezahlen,
Der nähm' es nicht. Nie kannt' ich ein Geschöpf,
Das die Gestalt von einem Menschen trug,
So gierig, einen Menschen zu vernichten.
Er liegt dem Dogen früh und spät im Ohr
Und klagt des Staats verletzte Freiheit an,
Wenn man sein Recht ihm weigert: zwanzig Handelsleute,
Der Doge selber und die Senatoren
Vom größten Ansehn reden all' ihm zu:
Doch Niemand kann aus der Chitan' ihn treiben
Von Recht, verfallner Buß' und seinem Schein.

Jessi. Als ich noch bei ihm war, hört' ich ihn schwören
Vor seinen Landesleuten Chus und Tubal,
Er wolle lieber des Antonio Fleisch,
Als den Betrag der Summe zwanzigmal,
Die er ihm schuldig sei; und, Herr, ich weiß,
Wenn ihm nicht Recht, Gewalt und Ansehn wehrt,
Wird es dem armen Manne schlimm ergehn.

Por. Ist's Euch ein theurer Freund, der so in Noth ist?

Bassanio. Der theur'ste Freund, der liebevollste Mann,
Das unermüdbar willigste Gemilth
Zu Dienstleistungen, und ein Mann, an dem
Die alte Römer-Ehre mehr erscheint,
Als sonst an wem, der in Italien lebt.

Porzia. Welch eine Summ' ist er dem Juden schuldig?

Bassanio. Für mich, dreitausend Dukaten.

Porz
Zahlt u
Doppelt
Gh' ein
Gefränk
Erst gef
Dann u
Denn u
Mit Un
Um zwa
Zahlt si
Nerissa
Wie M
Ihr soll
Begrüßt
So theu
Doch la

Bassan
verungli
stand ist
ist verfal
ich sie z
berichtig
könnte!
Euch nie
nicht."

Porzia
Bassan
Zu gehu
Sei nie
Noch tre

Stuhl
Zuhl.

Porzia. Wie? nicht mehr?

Zahlt ihm sechstausend aus und tilgt den Schein,
Doppelt sechstausend, dann verdreifacht das,
Gib' einem Freunde dieser Art ein Paar
Gefränkt soll werden durch Bassanio's Schuld.
Erst geht mit mir zur Kirch' und nennt mich Weib,
Dann nach Venedig fort zu Eurem Frend,
Denn nie sollt Ihr an Porzia's Seite liegen
Mit Unruh' in der Brust. Gold geb' ich Euch,
Um zwanzigmal die kleine Schuld zu zahlen:
Zahlt sie und bringt den ächten Freund mit Euch.
Nerissa und ich selbst inbessen leben
Wie Mädchen und wie Wittwen. Kommt mit mir,
Ihr sollt auf Euren Hochzeittag von hier.
Begrüßt die Freunde, laßt den Muth nicht trüben;
So theu'r gekauft, will ich Euch theuer lieben. —
Doch laßt mich hören Eures Freundes Brief.

Bassanio (les). „Liebster Bassanio, meine Schiffe sind alle verunglückt, meine Gläubiger werden grausam, mein Glücksstand ist ganz zerrüttet, meine Verschreibung an den Juden ist verfallen, und da es unmöglich ist, daß ich lebe, wenn ich sie zahle, so sind alle Schulden zwischen mir und Euch berichtigt. Wenn ich Euch nur bei meinem Tode sehen könnte! Jedoch handelt nach Belieben: wenn Eure Liebe Euch nicht überredet, zu kommen, so muß es mein Brief nicht.“

Porzia. O Liebster, geht, laßt alles Andre liegen!

Bassanio. Ja, eilen will ich, da mir Eure Schuld zu gehn erlaunt: doch bis ich hier zurück,
Sei wie ein Bett an meinem Bögern schuld,
Noch trete Ruhe zwischen unser Glück! (Alle ab.)

Dritte Scene.

Venedig.

Eine Straße.

Shylock, Solanio, Antonio und Gefangenwärter treten auf.
Shyl. Acht auf ihn, Schließer! — Sprech mir nicht von Gnade!